№ 249. Sonntag, den 24. Oktober 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

## Die kleinen Volkswirthschaftsräthe.

Die Eröffnung der Gewerbekammer der Provinz Brandenburg, welche vor einigen Tagen stattgefunden hat, würde keiner Erwähnung bedürfen, — da sachliche Verhandlungen nicht gepflogen worden sind — wenn nicht der Oberpräsident Dr. v. Achenbach für angezeigt erachtet hätte, in ausführlicher Darlegung die Gründe für die Errichtung von Gewerbekammern zu erörtern. Herr von Achenbach hat zunächst den Nachweis des Bedürfnisses versucht. Er erwähnte der landwirthschaftlichen Kreisvereine und der Vereinigung derselben zu Provinzialvereinen, aber meinte er, als berufene Vertretung der Gesammtinteressen des Grundbesitzes seines Bezirks könnten diese Vereine schon um deswillen nicht angesehen werden, weil sie auf Freiwilligkeit beruhten und demgemäß nur diejenigen vertreten könnten, welche sich ihnen angeschlossen haben. Das Geständniß, daß Interessenvertretungen nur dann als „berufen" anzusehen sind, wenn sie durch Zwang gebildet sind, und alle Interessenten umfassen, ist um so klassischer, als die Vertretung der einzelnen Klassen in den Gewerbekammern auch nur durch freie Wahl der Interessenten bestellt wird, die nicht erschienenen also vertreten werden, obgleich sie an der Bestellung der Vertreter keinen Antheil gehabt haben. In Weiterem gesteht Herr v. Achenbach ein, daß, was von liberaler Seite betont werden kann, ohne daß die Liberalen als Verhetzer und dergl. in den Bann gethan werden, der kleine Grundbesitz jeder Vertretung entbehrt. Der Oberpräsident meint zwar, bei dem kleinen Grundbesitz habe sich der Mangel an einer solchen Organisation weniger fühlbar gemacht, „da seine Interessen mit denen des Großgrundbesitzes gleich und demgemäß von den landwirthschaftlichen Kreis- und Provinzialvereinen ebenfalls wahrgenommen worden seien." Nichtsdestoweniger ist Herr v. Achenbach der Ansicht, „es erscheine nicht angemessen, auf die Dauer den bäuerlichen Grundbesitz, dessen gedeihliche Entwickelung für die gesammte Wohlfahrt des Landes von so weittragender Bedeutung sei, auf die Vertretung seiner Interessen durch den Großgrundbesitz zu beschränken." Der Oberpräsident räumt also ein, daß die Interessen des Groß- und des kleinen Grundbesitzes sich in Wirklichkeit nicht decken, daß der kleine Grundbesitz Anspruch auf eine besondere Vertretung hat, die wohl Niemand, auch der Vertrauensseligste nicht, in der Anwesenheit einiger bäuerlicher Besitzer in den Gewerbekammern finden wird, wo sie zu einer selbstständigen Vertretung ihrer Interessen garnicht im Stande sind. Mit derselben Logik, mit der Herr v. Achenbach die ungenügende Organisation der landwirthschaftlichen Vereine nachgewiesen hat, verweigert er auch den Handelskammern die Anerkennung als einer ausreichenden Vertretung des Handelsstandes, weil die Handelskammern sich nicht über das ganze Staatsgebiet gleichmäßig ausdehnen. In den Kreisen des Handelsstandes gewinne die Erkenntniß immer mehr an Boden, daß die durch das Gesetz vom 24. Oktober 1870 geschaffene Organisation nicht zweckmäßig sei und die Bedürfnisse nicht befriedige. Allerdings ist seitens des Handelsstandes eine Erweiterung der Organisation der Handelskammern vielfach angeregt worden; in den Handelskammern, welche der preußische Minister für Handel und Verkehr seit 5 Jahren in eine schärfere Zucht genommen hat. Daß in den Handelskammern das Kleingewerbe, das Handwerk nicht genügend vertreten ist, kann man zugeben, aber der Herr Oberpräsident hat ja selbst erwähnt, daß die Handwerker sich in zahlreichen Petitionen an die gesetzgebenden Körperschaften und die Staatsregierung mit der Bitte um Errichtung von Handwerkerkammern gewandt hätten. Diesen Wunsch zu erfüllen, ist die Regierung nicht geneigt; dagegen räumt sie den auch nur eine Minderheit des Handwerks vertretenden Innungen einen maßgebenden Einfluß auf die Vertretung des Handwerks in den Gewerbekammern ein, indem, wie z. B. in dem Statut der Gewerbekammer der Provinz Sachsen bestimmt ist, die Wahl der Handwerkervertreter durch den Provinziallandtag nach Anhörung der nach dem Reichsgesetz vom 18. Juli 1881 gebildeten Innungsverbände erfolgt. Herr v. Achenbach hat bei seiner ganzen Auseinandersetzung übersehen, daß die Grundzüge für die Organisation der Gewerbekammern davon ausgingen, daß die Mitglieder der Kammern von dem Provinziallandtage gewählt werden sollen. Noch weniger glücklich ist der Oberpräsident, wenn er die Vereinigung von Vertretern der einzelnen Interessengruppen in den Gewerbekammern damit motivirt, daß die Interessen der einzelnen Gruppen in wichtigen Wechselbeziehungen ständen, daß auf die Dauer durch jede Schädigung des einen Zweiges die gewerbliche Thätigkeit der anderen Zweige in Mitleidenschaft gezogen werden müsse, und daß deshalb nicht vereinzelt und ohne Rücksicht auf widerstreitende Interessen der anderen Gewerbe oder auf das allgemeine wirthschaftliche Interesse des Staates, sondern in ihrem organischen Zusammenhange mit dem gesammten nationalen Wirthschaftsleben der einzelnen Zweige die gewerbliche Thätigkeit Vertretung finden müsse. Der Oberpräsident macht sich selbst den naheliegenden Einwurf, daß, wenn eine solche Vertretung angezeigt sei, der Volkswirthschaftsrath dieselbe darbiete, geht aber mit der lakonischen Bemerkung darüber hinweg, es sei zweckmäßiger, daß jede Provinz für sich eine derartige Vertretung habe, die ein wichtiges Glied in der — Selbstverwaltung der Provinz" bilde. Wenn der Bericht über die Rede Achenbachs nicht in der demselben so nahestehenden „Post" stände, müßte man annehmen, daß dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg diese bittere Ironie auf die provinzielle „Selbstverwaltung" von einem verständnißlosen Reporter untergeschoben sei: Diese kleinen Volkswirthschaftsräthe sind noch mehr als der große Volkswirthschaftsrath lediglich Handhaben in der Hand der Regierung, von denen dieselbe nach Belieben Gebrauch machen kann oder nicht; ihr Hauptzweck ist gerade der, der selbständigen Vertretung der Interessen einen Zaum anzulegen. Landwirthschaftliche Vereine, Handelskammern, Handwerkerkammern u. s. w. würden immer in gewissem Umfange Selbständigkeit für sich in Anspruch nehmen; aber die Gewerbekammern, die nur auf Berufung der Regierung zusammentreten und nach Anweisung berathen können, haben nur den Schein einer Interessenvertretung.

## Deutsches Reich

**Berlin**, 23. Oktober.

Der Kaiser hörte im Laufe des gestrigen Vormittags zunächst den Vortrag des Grafen Perponcher und demnächst den des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode und empfing den kommandirenden General Graf von Wartensleben und den General-Adjutanten Prinz zu Hohenlohe. Später arbeitete der Kaiser noch längere Zeit allein. Wie die „Frankf. Ztg." meldet, sagte der Kaiser, in Baden-Baden bei seiner Abreise zu dem Oberbürgermeister ungefähr folgende Worte: „Ob ich nun noch einmal kommen werde, das steht in Gottes Hand. Bei meinem hohen Alter treten die Mahnungen von allen Seiten immer öfter an mich heran. Ich bin stets erfreut über die Freundlichkeiten, welche mir und der Kaiserin jeweil und auch jetzt wieder von der Stadt durch die Veranstaltung von Festlichkeiten und in anderer Weise erzeigt wurden. Sagen Sie der Bürgerschaft nochmals meinen Dank dafür. Ich würde mich freuen, wieder kommen zu können und sage deshalb auf Wiedersehen — vielleicht."

— Mit Allerhöchster Genehmigung ist der Beginn des Schuljahres in allen Klassen des Kadettenkorps für die Folge grundsätzlich auf den 1. April festgesetzt worden. Die Haupttermine für die Prüfung und Aufnahme neuer Zöglinge finden demzufolge alljährlich Anfangs April bezw. nach Schluß der Osterferien — und nicht mehr Anfangs Mai — statt. Die näheren Angaben über Zeit und Ort der Aufnahmeprüfungen werden die betreffenden Anwärter bezw. deren Angehörige wie bisher in jedem Einzelfalle vom Kommando des Kadettenkorps mittelst besonderen Einberufungsschreibens erhalten.

— Ueber einen neuerlichen Eingriff in die kommunale Selbstverwaltung wird aus Herford (Westfalen) berichtet. Die dortigen Stadtverordneten hatten mit großer Mehrheit beschlossen, daß die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt fortan auch der „Herforder Zeitung" zum Abdruck übergeben und derselben dafür 100 Mark vergütet würden, welche in den Etat zu stellen seien. In diesen Rechtszustand erlaubt sich die königliche Regierung einzugreifen, wie folgendes Schreiben an die Redaktion der „Herforder Zeitung" zeigt: „Hierdurch benachrichtige ich Sie, daß ich in Folge Verfügung königlicher Regierung angewiesen bin, Ihnen bis auf Weiteres die städtischen Bekanntmachungen nicht mehr zur Publikation mitzutheilen. Der Bürgermeister Quentin." — Das genannte liberale Blatt erklärt, daß es bereits Schritte gethan, um die Maßregel rückgängig zu machen; vor Allem aber wäre es Sache der städtischen Behörden, den Eingriff in ihr Selbstverwaltungsrecht zurückzuweisen.

— Der „Fränk. Cour." präcisirt jetzt seine neuliche Meldung dahin, in dem Gesetzentwurf über die Herstellung des Biers nach dem Muster der bayerischen Gesetzgebung, welcher dem Reichstag in der nächsten Session vorgelegt werden solle, handle es sich darum, wie für Bayern, so im ganzen Reiche den Grundsatz gesetzlich festzustellen, daß zur Bierbereitung nur Hopfen, Malz und Wasser verwandt werden dürfe. Der Ausschluß der Surrogate bei der Bierbereitung ist in der letzten Reichstagssession wiederholt Gegenstand eingehender Erörterung gewesen.

— Als eine Probe von der edlen Dreistigkeit unserer gouvernementalen Presse verdient die Bemerkung der „Köln. Ztg." hervorgehoben zu werden, daß „wenn die deutsche Politik einmal in minder festen Händen liegen würde, die englische Staatskunst mittels dynastischer Beziehungen möglicherweise eine Handhabe hätte gewinnen können, um die deutsch-russischen Beziehungen zu verwickeln. „Es ist längst bekannt, schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten", daß man in gewissen Berliner Kreisen mit sehr scheelen Augen auf die Person des deutschen Kronprinzen sieht; mannigfache versteckte Angriffe in offiziösen und freiwillig-gouvernementalen Blättern (so vor Kurzem eine Bemerkung der „Köln. Ztg." über Bamberger als künftigen Minister der Frau Kronprinzessin!) haben dies schon öfters bewiesen, und diese Aeußerung der „Köln. Ztg." ist ein neuer Beweis dafür, obgleich sie sich ja nur indirekt gegen den Kronprinzen, ganz direkt aber gegen dessen Gemahlin richtet."

— Da wiederholt Fälle vorgekommen, daß Einjährig-Freiwillige nach Ablauf ihres Dienstjahres weiter kapitulirt, in die Unteroffizierkarriere eingetreten sind und dann den Zivilversorgungsschein schon nach zehn Jahren erhalten haben, obgleich derselbe den Unteroffizieren erst nach zwölfjähriger Dienstzeit ertheilt wird, so waren Zweifel darüber entstanden, ob die Einjährig-Freiwilligen in solchen Fällen die ihnen gestattete Vergünstigung des einjährigen Dienstes „als für drei Jahre geltend" beanspruchen können. Auf Grund Allerhöchster Kabinetsordre ist, wie die „Berl. Börs.-Ztg." meldet, jetzt bestimmt worden, daß ein solcher, Unteroffizier gewordener Einjährig-Freiwilliger außer dem einen Jahr nur noch 9 Jahre im stehenden Heere zu dienen hat, bis ihm der Zivilversorgungsschein wie den 12 Jahre gedienten Unteroffizieren ertheilt werden kann.

— Der russische Botschafter Graf Schuwalow ist nach Petersburg abgereist, wo er der Enthüllung eines Denkmals beizuwohnen beabsichtigt. Derselbe war in der vergangenen Woche in Varzin, wo er eingehend mit dem Reichskanzler verkehrte. Wie glaubwürdig verlautet, bezogen sich die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem russischen Botschafter auf die jetzt in Fluß gekommene Frage der deutsch-russischen Zoll- und Handelsverhältnisse. — Die „Kreuzztg." bezweifelt jedoch, daß die Besprechungen, welche der russische Botschafter Graf Schuwalaw in vergangener Woche bei seinem mehrtägigen Aufenthalt in Varzin mit dem Fürsten Bismarck hatte, durch Verhandlungen über Zollverhältnisse zwischen Deutschland und Rußland veranlaßt seien. Manche Gründe sprächen dafür, daß andere dringlichere Fragen den jetzigen lebhaften Verkehr zwischen den auswärtigen Aemtern Deutschlands und Rußlands hervorgerufen haben. Bei dem seit Jahrzehnten festgehaltenen Standpunkt Rußlands auf dem Gebiete der Zoll- und Handelspolitik sei es wenig wahrscheinlich, daß etwaige Verhandlungen darüber, ob eine Aenderung derselben Deutschland gegenüber eintreten solle, in so raschem Tempo sich vollziehen würden.

**Breslau**, 22. Oktober. Das Oberlandesgericht entschied heute auf die Berufung des Fiskus gegen das abweisende Urtheil des Landgerichts zu Oppeln, daß der Fiskus das Konfiskations-Recht hinsichtlich auswärtiger Lotteriegewinne habe.

**München**, 22. Oktober. Der Ausgleich der auf der Hinterlassenschaft des Königs Ludwig II. ruhenden Verpflichtungen nimmt den besten Fortgang und das Kapitel der Königsschulden, welches die Presse bei Lebzeiten des Monarchen so lebhaft beschäftigte, wird bald von der Tagesordnung verschwinden. Daß nun dabei, so schreibt man der K. Ztg. von hier nicht gewillt ist, Kravattenhändlern und ähnlichem Gelichter sammt ihren gesellschaftlich höher stehenden Auftraggebern volles Feld zu lassen, wird sich zweifelsohne herausstellen, aber andererseits wird ehrliche Arbeit und wohlverdienter Lohn dabe nicht zu Schaden kommen.

## Ausland.

**Warschau**, 21. Oktober. Das Städtchen Nowogrod im Gouvernement Lomza war in der Nacht vom 8. zum 9. Oktober der Schauplatz von tumultuarischen Vorgängen antisemitischen Charakters. Die Bevölkerung kehrte ihre Erbitterung gegen einen ihrer israelitischen Mitbürger, welcher sein Besitzthum durch den Ankauf eines größeren Stückes Land vergrößert hatte. Das Volk, welches der Ansicht war, das Land gehöre der Kirchengemeinde und sei von dem neuen Eigenthümer widerrechtlich erworben worden, zerstörte die Einfriedigung und machte seinem Unmuthe durch anderweitige Kundgebungen Luft. Da die Menge eine drohende Haltung zeigte, so sah sich die Ortsbehörde veranlaßt, Nachtpatrouillen durch die Stadt streifen zu lassen, doch verlief Alles ruhig, sogar Verhaftungen wurden nicht vorgenommen. (Pos. Ztg.)

**Wien**, 22. Oktober. Dem Abgeordnetenhause legte die Regierung Gesetzentwürfe betreffend die Forterhebung der Steuern und Bestreitung der Ausgaben bis Ende März vor. Der Finanzminister brachte ferner das Budget pro 1887 ein und begleitete dasselbe mit einem längeren Exposé. Dasselbe beziffert das Gesammterforderniß pro 1887 auf 521 975 654 Fl., davon 509 749 654 Fl. regelmäßiges Erforderniß, 12 226 000 Fl. exceptionelle Auslagen (Eisenbahnbauten, Beitrag zur Beschaffung von Repetirgewehren u. s. w.). Die Einnahmen betragen 505 676 199 Fl. Das Gebahrungsdeficit beträgt demnach 4 073 455. Der Finanz-

minister betonte wiederholt, der Voranschlag sei auf Grund keinesfalls günstiger Eingänge der directen und indirecten Abgaben im Laufe des ersten Semesters zusammengestellt. Im Laufe des dritten Quartals sei jedoch eine Ausgleichung eingetreten; der Ertrag der indirekten Abgaben im dritten Quartal habe nicht nur den Ausfall von 2 916 954 Fl. eingebracht; der Nettoertrag derselben bis Ende September übersteige jenen des Vorjahres auch noch um 1 200 000; daher sei die Erwartung berechtigt, daß das Defizit sich noch erheblich reducire und sich im Schlußeffecte in gleicher Linie bewege wie das Defizit von 1886. Dunajewski hofft das Defizit durch günstigere Steuereingänge und Kassenbestände völlig decken zu können.

**Sofia**, 21. Oktober. Die Regierung soll wirklich in einen kurzen Aufschub der Sobranje-Eröffnung gewilligt haben. Auf wiederholtes Drängen des türkischen Abgesandten Gaddan Effendis beschloß sie nämlich, wie der „K. Z." berichtet wird, daß bulgarische Ministerium, das Ergebniß einer bevorstehenden Unterredung zwischen Gaddan und dem General Kaulbars abzuwarten und ihre Abreise nach Tirnowa wurde daher auf den 23. d. verschoben. Wenn bis dahin die Russen und Türken eine schriftliche Erklärung abgeben, daß sie innerhalb zwei Wochen einen Thronkandidate vorschlagen wollen, wodurch sie mittelbar die Gültigkeit der Wahlen anerkennen würden, so würde die Regentschaft den Zusammentritt der großen Sobranje um zwei Wochen vertagen. Geben die Russen und Türken diese Erklärung dagegen nicht in aller Form ab, so werde die Abreise der Minister den Entschließungen vom 21. gemäß am 23. d. erfolgen. — Der Wiener officiöse Correspondent des Krakauer „Czas" berichtet, daß auf die Initiative des Ministers Kalnoky folgendes vereinbart sei: Rußland erkläre entschieden, Bulgarien nicht zu occupiren, dagegen verpflichteten sich Deutschland und Oesterreich, die Sobranje wegen Mangels legaler Bedingungen derselben nicht anzuerkennen, weil an der Versammlung die rumelischen Vertreter theilnehmen und weil die Wahlen von einer illegalen Regentschaft ausgeschrieben seien. Die Regentschaft dürfe verfassungsmäßig nur aus Ministern oder Mitgliedern des obersten Gerichtshofes bestehen. Deshalb verkehrt General Kaulbars nur mit den Ministern. Von der Uebereinstimmung der Kaisermächte wird die Auflösung der Sobranje und der Rücktritt der Regentschaft erwartet, so daß Rußland zur friedlichen Unterwerfung Bulgariens Zeit gewänne." — Im Widerspruch mit dieser Angabe steht die Meldung der „Freien Presse", welche erfahren haben will, die Sobranje werde die Abdankung des Fürsten Alexander nicht annehmen und sich wahrscheinlich auf folgenden Standpunkt stellen: Wenn die Wiederberufung des Fürsten unmöglich bliebe, so lautet die Alternative: entweder Personal-Union mit einem anderen Balkanstaate oder Proclamirung der Republik. In Wiener politischen Kreisen erwartet man, die Regentschaft werde derartige Kundgebungen der Sobranje verhindern.

**Athen**, 21. Oktober. Die Reorganisirung der griechischen Armee wird fortgesetzt. Nach der Wiener „Presse" wurde beschlossen, den Mannschaftsstand der Artillerie, der Genietruppen und der Kavallerie entsprechend zu erhöhen. Die Artillerie und Geniewaffe sollen um 1500, die Kavallerie um 800 Mann vermehrt werden, welche letztere auf die drei bestehenden Eparchieen vertheilt werden sollen. Betreffs der Erhöhung der Präsenzdienstzeit wird beabsichtigt, dieselbe bei allen Truppengattungen gleichmäßig zu normiren, wenigstens aber bei der Infanterie um ein volles Semester zu erhöhen, nachdem die einjährige Präsenzpflicht sich bei dieser Truppengattung als ganz unzulänglich erwiesen hat. Auch wurde in letzter Zeit eine Schützenschule in Athen errichtet, in welche sämmtliche Infanterie- und Jäger- resp. Evzonenbataillone je einen Offizier zu entsenden haben. Auch erzählt man, daß die griechische Regierung mit einem Konsortium ungarischer Pferdehändler einen Vertrag abschließen solle, wonach letztere sich verpflichten, der griechischen Regierung jeder Zeit zu einem schon jetzt festgesetzten Preise die von ihr gewünschte Anzahl von Pferden für Kavallerie, Artillerie und den Train zu liefern. Ein gleicher Vertrag würde dann auch mit italienischen Händlern wegen Lieferung von Maulthieren abgeschlossen werden.

**Paris**, 21. Oktbr. In Frankreich erhebt sich immer lauter und zielbewußter die Opposition gegen die fortgesetzte Okkupation Aegyptens durch englische Truppen. Es tritt jetzt ganz deutlich hervor, daß Frankreich die Pforte und unmittelbar Rußland bei seiner antienglischen Politik als Bundesgenossen hat. Angesehene französische Organe richten scharfe Artikel gegen England. Aegypten ist der Punkt, an dem Frankreichs Interessen in die bulgarische Frage hineinspielen.

## Provinzielles.

**Strasburg**, 21. Oktober. Der Herr Ober-Präsident der Provinz Westpreußen hat im Einverständniß mit dem Herrn Kultusminister und dem Herrn Regierungs-Präsidenten dem Sohn des Rektors unserer städtischen Schule, dem Studenten der Medizin Wengler in Berlin, aus dem Fonds zur Gewährung von Stipendien für Studirende deutscher Herkunft ein jährliches Stipendium von 600 Mk. auf 3 Jahre verliehen. (D. Z.)

* **Graudenz**, 22. Oktober. Nach einer Berechnung des hiesigen „Ges." hat Herr Staatsminister a. D. Hobrecht über seinen Gegner Herrn v. Rybinski mit ca. 1000 Stimmen Mehrheit gesiegt. — Der etwa 60 Jahre alte ehemalige Wirthschafter Zlotopolski, ein polnischer Ueberläufer, welcher lange Jahre in Graudenz ansäßig war, ist mit seinen beiden Söhnen, welche das Schuhmacherhandwerk betrieben, ausgewiesen worden, nachdem die Nachricht hier eingetroffen war, daß alle drei von der russischen Behörde angenommen werden würden. Heute wurden alle drei nach dem Bahnhof gebracht, um nach Gollub an die Grenze befördert zu werden.

**Mewe**, 22. Oktober. Der Lehrer G. aus Warmhof hat sein Amt heimlich verlassen und sich nach Hamburg begeben, angeblich in der Absicht, nach Amerika auszuwandern. (N. W. M.)

**Berent**, 21. Oktober. Das Gut Schridlau (hiesigen Kreises) ist in dem vor dem kgl. Amtsgericht hier angestandenen Zwangsversteigerungs-Termin am 18. d. M. für das Meistgebot von 50 000 Mk. von der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Janus", welche dasselbe beliehen hatte, erstanden worden. Beliehen war das Gut mit 127 000 Mk., so daß 67 000 Mk. ausgefallen sind. (D. Z.)

**Elbing**, 22. Oktober. Der Westpreußische Provinzial-Schmiedetag wurde gestern Abend mit Begrüßung der erschienenen Delegirten und Theilnehmer, Feststellung des Bureaus und der Geschäftsordnung und Festsetzung der heutigen Tagesordnung eröffnet. Zu den heutigen Verhandlungen waren außer etwa 50 Theilnehmern anwesend seitens der Königl. Regierung zu Danzig die Herren Regierungsrath Fink und Regierungsassessor Dr. Adler, seitens des Centralvorstandes des Bundes deutscher Schmiede-Innungen der Vorsitzende Herr Gesedow und Herr Dr. Schulz als Sekretär. Die Sitzung begann um 9 Uhr früh und währte bis in die Nachmittagsstunden. (E. Z.)

**Marienburg**, 21. Oktober. Der Prozeß der Stadtgemeinde gegen die Marienburger Privatbank (D. Martens) wegen Heranziehung zur Kommunalsteuer ist zu Gunsten der Letzteren durch den Bezirks-Ausschuß entschieden worden und es hat nun auf eingelegte Berufung das Ober-Verwaltungsgericht zu Berlin dieses Urtheil bestätigt, weil nicht der Beweis erbracht werden konnte, daß die Privat-Bank als juristische Person dem Gesetze nach besteuerungsfähig sei. Seit Jahren ist die Privat-Bank eingeschätzt worden und hat die Steuern bezahlt, was auch noch ferner der Fall gewesen wäre, wenn bei der letzten Einschätzung die Quote nicht bis auf 5000 M. jährlich erhöht worden wäre. Unsere Stadt hat mit ihren Prozessen in letzter Zeit selten Glück gehabt. (D. Z.)

† **Mohrungen**, 22. Oktober. In der am 1. d. M. stattgefundenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde der Erntebericht pro 1886 festgestellt. Danach beziffert sich die Ernte pro Hektar: Weizen 1350 Kg., Roggen 960 Kg., Gerste 2100 Kg., Hafer 1600 Kg., Kartoffeln 17000 Kg., Hopfen 400 Kg., Kleeheu 1000 Kg., Wiesenheu 2250 Kg. Beschlossen wurde beim Centralverein den Antrag zu stellen, die Höhe der Beiträge auf den alten Satz von 4,50 M. und 1 50 M. herabzusetzen, widrigenfalls man dem Beispiel anderer Vereine folgen und den Austritt aus dem Centralvereine allen Ernstes erklären müßte. Herr Kreisthierarzt Stern referirte über phosphorsauren Kalk als Kraftfutter-Ersatz und empfahl die Verwendung desselben. — Die hiesige Kreis-Physikatsstelle ist durch den gestern Abend erfolgten Tod des bisherigen Inhabers Sanitätsrath, Kreis-Physikus Dr. Bobrik erledigt worden. Das Magistrats-Kollegium verliert in dem Dahingeschiedenen einen seiner eifrigsten Mitglieder, die Armen einen ihrer größten Wohlthäter, Kreis und Stadt einen opferbereiten, gefälligen, menschenfreundlichen stets zugänglichen Freund und Arzt.

**Inowrazlaw**, 22. Oktober. Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Kujavien beschloß, für das abgelaufene Geschäftsjahr nach reichlichen Abschreibungen der am 30. Oktober d. J. stattfindenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 13 % vorzuschlagen.

**Inowrazlaw**, 21. Oktober. Das Rittergut Jaronty im hiesigen Kreise belegen, und dem Herrn Thomas v. Kozlowski bisher gehörig, ist im heutigen Subhastationstermin von dem Realgläubiger J. Faibusch hierselbst für das Meistgebot von 216 000 Mk. erstanden worden. Der Ausfall, den die noch eingetragenen Gläubiger erleiden, beträgt über 100 000 Mk. Das Rittergut umfaßt 236 Hektar. (P. Z.)

**Wongrowitz**, 21. Oktober. Das der in Polen wohnhaften Frau Agnes v. Biesiekierska gehörige, im hiesigen Kreise belegene Rittergut Ustaszewo stand heute zur Subhastation und wurde von Herrn Raphael v. Mierzynski, der sich schon längere Zeit auf dem Gute aufgehalten hatte, für das Gebot von 103 005 Mark erstanden. Das Areal beträgt 97 Hektar.

**Posen**, 21. Oktober. In schrecklicher Weise ist gestern Vormittags in Jerzyce ein 17jähriges Mädchen, welches seit längerer Zeit an Krämpfen leidet, ums Leben gekommen. Das Mädchen wurde, wie die P. Z. berichtet, auf dem Hofe plötzlich wieder von Krämpfen befallen und stürzte in diesem Zustande in die Kloakengrube, wo die Unglückliche, da ihr Schreien niemand hörte, elendiglich ertrank. Als man die Aermste vermißte und sie in der Kloakgrube fand, war sie natürlich bereits todt.

**Posen**, 22. Oktober. Das Rittergut Jablowo mit dem Vorwerke Buszkowo, 760 Hektare groß, bisher dem Herrn Wladislaus Ogrodowicz gehörig, ist von der Ansiedelungs-Kommission für den Preis von 445 000 Mk. ausschließlich der Brennereiutensilien in dem am 21. Oktober vor dem Amtsgericht Schubin abgehaltenen Subhastationstermin erstanden worden. — Die Lehrerin G. aus Posen, welche vor einiger Zeit in Skierniewice in Folge eines gegen sie versuchten unsittlichen Attentats aus einem Fenster des Bahnhofsgebäudes sprang, dabei den Fuß brach und nach dem dortigen Lazareth gebracht wurde, ist dort, wie polnische Zeitungen mittheilen, vor einigen Tagen gestorben. Es war der Brand hinzugetreten, und da sie einer Operation, welche sie hätte retten können, sich nicht unterziehen wollte, so starb sie in Folge des Brandes. (P. Z.)

## Lokales.

Thorn, den 23. Oktober.

[**Personalien.**] Herr Regierungs-Vize-Präsident Lodemann zu Schleswig (früher in Marienwerder) ist zum Regierungs-Präsidenten in Lüneburg ernannt.

— [**Ueber die Lage der Landwirthschaft**] im Regierungsbezirk Marienwerder wird der „R. A. Z." Folgendes gemeldet: Auf dem Markte in Tuchel kosteten während des Sommers 100 Kilogr. Weizen 13,66 Mk., Roggen 11,57, Gerste 10,18, Hafer 11,23 im Durchschnitt. Bei so niedrigem Preisstande aller Bodenerzeugnisse ist die Lage der Landwirthe nach wie vor eine äußerst mißliche, während der Gewerbebetrieb in den Städten durch die Schwächung der Kaufkraft des platten Landes leidet. — Ueber die Zwangsversteigerungen landwirthschaftlich benutzter Grundstücke stehen jetzt genauere Angaben zur Verfügung. Hiernach sind im Laufe des Mai, Juni und Juli im Ganzen 846 Hektar, 98 Ar und 32 Quadratmeter durch gerichtliche Zwangsversteigerungen in andere Hände übergegangen. Die Gesammtfläche vertheilt sich indessen auf 52 verschiedene Besitzungen, von welchen die größte 98, die zweitgrößte 68 Hektar umfaßt. Es ergiebt sich hieraus, daß die Noth der Zeit auch auf den bäuerlichen und den noch kleineren Besitzungen schwer lastet. Bezeichnend für die gegenwärtige Unrentabilität des Großgrundbesitzes sind die Ergebnisse, welche bei der am 30. Juni d. Js. stattgehabten Neuverpachtung der Domaine Schöhau im Graudenzer Kreise und bei der Neuverpachtung der Pusta-Dombrowken im Straßburger Kreise am 2. Juli cr. erzielt worden sind. Obwohl beide Domainen sich im vorzüglichen Kulturzustande befinden, stellten sich zu den gedachten Terminen außer den Pächtern keine Bieter ein. Beide Pächter boten erheblich niedrigere Summen. (Und das alles trotz der Zölle! Die Red.) Ausgewandert aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sind im Laufe von drei Monaten 770 Personen, von denen 429 der deutschen und 341 der polnischen Nationalität angehörten. In dem gleichen Zeitraume des Vorjahres waren 1065 Personen ausgewandert, von denen mehr als Dreiviertel, nämlich 773 Deutsche waren.

— [**Der evangelische Oberkirchenrath**] hat für die Zeit vom 3. bis 17. November für 20 evangelische Geistliche der preußischen Landeskirche einen Kursus eingerichtet, in welchem denselben Gelegenheit geboten werden soll, hervorragende Anstalten der Wohlthätigkeit in Berlin unter kundiger Führung kennen zu lernen wie auch durch Vorträge Förderung und Belehrung zu empfangen. Aus Westpreußen ist Herr Prediger Rahn-Elbing auf Vorschlag des Konsistoriums zur Theilnahme an diesem Kursus berufen.

— [**Die Einweihung**] des von der hiesigen jüdischen Gemeinde in der Schülerstraße erbauten Schulgebäudes findet morgen Sonntag Vormittag 11 Uhr statt. Ueber einzelne Theile des Gebäudes haben wir bereits berichtet (Fleischerscharren u. s. w.) Das Gebäude ist nach einem Projekt des Herrn Stadtbaurath Rehberg in altgothischem Styl ausgeführt, wiederholt haben wir die Formen des Gebäudes von höheren Baubeamten lobend erwähnen hören. Die Gemeinde hat die Verdienste des Herrn Stadtbauraths Rehberg um den Bau anerkannt und demselben ein aus Cuivre poli hergestelltes elegantes Schreibzeug überreicht.

— [**Mockersches Waisenhaus.**] Wie wir aus bester Quelle vernehmen, wird die genannte Anstalt mit dem 1. Januar nächsten Jahres aufgelöst werden, weil die Mittel derselben so beschränkt sind, daß eine weitere Existenz nicht möglich erscheint und sie überhaupt nur durch übermäßige Opfer Seitens des verstorbenen Hrn. Superintendent Schnibbe erhalten werden konnte. Leider hat die Anstalt noch mit Schulden zu kämpfen, deren Tilgung gewissermaßen Ehrensache ist und behufs dessen werden noch zum letzten Mal Beiträge eingezogen. Man kann nur reichlichen Ertrag wünschen, denn es läßt sich ja nicht verkennen daß die Anstalt so manches Gute geleistet und sich mancher verlassenen Kinder angenommen hat, wenn andererseits auch nicht verkannt werden darf, daß von Hause aus dem Unternehmen jede rationelle sichere Grundlage fehlte und man die warnenden Stimmen nicht hören wollte.

— [**Der Termin zur Aufnahme des Personenstandes**] zum Zwecke der Klassensteuer Veranlagung pro 1887/88 ist von der Regierung in Marienwerder auf den 15. November festgesetzt.

— [**Die Austheilung unentgeltlicher Badekarten**] an weibliche Personen hat einem wirklichen Bedürfniß abgeholfen. Es sind 500 Badekarten verabfolgt und sollen im künftigen Sommer noch weitere Veranstaltungen getroffen werden.

— [**Stadttheater.**] Drei Novitäten hat uns in vergangener Woche die Direktion geboten; „Ein Tropfen Gift", „Die große Unbekannte" und gestern „Die wilde Katze" wechselten in rascher Aufeinanderfolge ab: solche Bemühungen erkennt unser Publikum gerne an, wenn es sich auch zeitweise zurückhaltend zeigt. Gestern war das Haus sehr gut besucht und alle Anwesenden haben sich prächtig amüsirt. Ueber den Inhalt der zur Aufführung gelangten Posse „Die wilde Katze" wollen wir nichts verrathen, sie wird morgen wiederholt und wer sich einen vergnügten Abend verschaffen will, dem empfehlen wir, den Besuch der morgigen Vorstellung. Herr Gilsinger leistete als Neger, Herr Hannemann als Volksanwalt derartiges, daß beim Erscheinen einer dieser beiden Herren auf der Bühne die Lachmuskeln des Publikums in immerwährender Thätigkeit blieben. Auch Herr Kester (Ramiro) und Herr Rehberg (Kommerzienrath Papke) leisteten Tüchtiges; von einer Besprechung der Leistungen der Darstellerinnen müssen wir Abstand nehmen, da die Frauenrollen anders besetzt waren, als der Theaterzettel mittheilte. Das bitten wir für die Folge zu vermeiden.

— [**Projektirtes Wochenrepertoir des Stadttheaters.**] Sonntag, den 24. Oktober: „Die wilde Katze", Gesangsposse von W. Mannstädt. Montag, den 25. Oktober: „Die große Unbekannte," Schwank von R. Kneisel. Dienstag, den 26. Oktober: Zum letzten Male „Don Cesar," Operette von Dellinger. Mittwoch, den 27. Oktober: „Der Feldprediger," Operette von C. Millöcker. Donnerstag, den 28. Oktober: „Ein Tropfen Gift," Schauspiel von O. Blumenthal. Freitag, den 29. Oktober: „Der Feldprediger," Operette von C. Millöcker. Sonnabend, den 30. Okt.: Geschlossen.

— [**Verkehr im städtischen Schlachthause.**] In der Zeit 1. April bis Ende September d. J. sind geschlachtet worden 470 Stiere, 158 Ochsen, 800 Kühe, 2852 Kälber, 3611 Schafe, 24 Ziegen, 3415 Schweine. Auswärts geschlachtet, zur Untersuchung eingeführt wurden $256\frac{1}{2}$ Rinder, 1091 Kleinvieh, $683\frac{1}{2}$ Schweine. Davon waren zur menschlichen Nahrung ungeeignet 6 Rinder wegen Tuberkulose, 39 Schweine wegen Finnen, 7 Schweine wegen Trichinose, 1 Schwein wegen Gelbsucht, 1 Rind (von auswärts eingeführt) wegen eingetretener Fäulniß, wegen Bauchfellentzündung, 1 Schaf u. 1 Kalb. Außerdem sind noch verschiedene Körpertheile erkrankter Thiere zurückgewiesen.

— [**Gefunden**] sind in der Schuhmacherstraße ein goldener Trauring, in einem Geschäftsraum ein anscheinend goldener Uhrschlüssel und auf dem neustädtischen Markt die Taille eines Damenkleides. Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [**Polizeiliches.**] Verhaftet ist 1 Person.

— [**Von der Weichsel.**] Heutiger Wasserstand 0,16 Mtr. — Das Wasser steigt anhaltend weiter.

## Telegraphisch Börsen-Depesche.

**Berlin, 23. Oktober.**

| Fonds: schwach | | 23. Oktbr. | 22. Oktbr |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | . . . . | 193,50 | 193 60 |
| Warschau 8 Tage | . . . . | 192,90 | 193,25 |
| Pr. 4% Consols | . . . . | 105,70 | 105,75 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | . . | 60,50 | 60,50 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | . | 56,00 | 56,20 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 99,40 | 99,60 |
| Credit-Actien | . . . . . | 454,50 | 456,50 |
| Oesterr Banknoten | . . . . | 163,40 | 163,10 |
| Disconto-Comm.-Anth. | . . . | 210 25 | 211,10 |
| Weizen: gelb | October-Novbr. | 150,50 | 149,20 |
| | April-Mai | 160 00 | 159,00 |
| | Loco in New-York | 85¾ | 84½ |
| Roggen: | loco | 126,00 | 125,00 |
| | October-Novbr. | 125.20 | 124,50 |
| | Novbr.-Decbr. | 125 50 | 125,90 |
| | April-Mai | 130 50 | 130,00 |
| Rüböl: | October-Novbr. | 44 70 | 44,70 |
| | April-Mai | 45,80 | 45,60 |
| Spiritus: | loco | 35 50 | 35,30 |
| | October-Novbr. | 36 20 | 35,80 |
| | April-Mai | 37,80 | 37 40 |

Wechsel-Discont 3½%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4, für andere Effekten pp. 4½%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg 23. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Loco | 37 25 Brf. | 37,00 Geld | 37,00 bez. |
| October | 37,50 „ | 37,00 „ | —,— |

## Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 23. Oktober 1886.

**Wetter:** naßkalt.
**Weizen** 125 Pfd. bunt 135 Mk., 128 Pfd. hell 140 Mk, 132 Pfd. flau 142 Mk.
**Roggen** 125/6 Pfd. 115 Mk.
**Gerste** Futterw. 100—105 Mk, Brauw. 110—135 Mk
**Erbsen** Futterw. 115—122 Mk., Kochw. 125—140 Mk.
**Hafer** 105—116 Mk.

Danzig, den 22. Oktober 1886. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

**Weizen** schwach angeboten, bei gutem Begehr volle letzte Preise bezahlt, Transit lebhafte Kauflust zu etwas erhöhten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 130 Pfd. 150 Mk. Für polnischen zum Transit bunt 128 Pfd. 136 Mk., hellbunt bezogen 130 Pfd. 137 Mk., hellbunt 130—131 Pfd. 138 Mk., hochbunt 131 Pfd. 141 Mk.

**Roggen** schwach angeboten, volle gestrige Preise. Bezahlt für inländischen 128—129 Pfd. 113 Mk., für polnischen zum Transit 125 Pfd. 96½ Mk.

**Gerste** etwas schwächer zugeführt, behauptete ihren bisherigen Werth. Bezahlt ist inländische kleine 108 Pfd. Pfd. 109 Mk., große 119 Pfd. 130 Mk., weiß 114 und 116 Pfd. 138 Mark, für polnische zum Transit große 109 Pfd. 107 Mk., fein 113 Pfd. 127 Mark per Tonne.

**Hafer** inländischer 108 Mk. bezahlt.

**Rübsen** russischer zum Transit, Sommer 163 Mk. per Tonnne gehandelt.

**Rohzucker.** Die Fabriken zurückhaltend Umsatz bei ruhiger Stimmung 1000 Ctr. a 19,20 Mk. Magdeburg drahtet: „Tendenz ruhig, stetiger, höchste Notiz 19 Mark.

## Holztransport auf der Weichsel:

Am 23 Oktober sind eingegangen: Josef Cick von A M Lipschütz-Kaminczyck an H. Italiener Danzig, 2 Traften 437 Eichen-Plangons, 208 Kiefern-Rundholz, 51 doppelte, 16 einfache, 3122 sächsische, 27 gesägte Kiefern-Schwellen, 76 doppelte u. einfache, 514 einfache, 168 gesägte Eichen-Schwellen, 442 Kiefern-Mauerlatten auch Sleeper; Franz Czayka von K Lipschütz-Ulanow an J. Wagener Schulitz, 2 Traften 1627 Elsen.

## Meteorologische Beobachtungen.

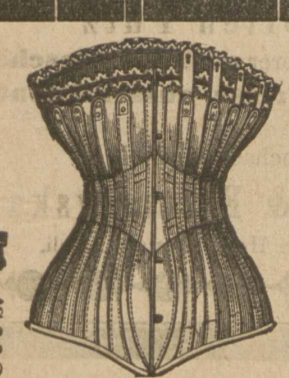
| Tag. | Stunde | Barom. m. m. | Therm. o. C. | Wind-R. | Wind-Stärke | Wolken-bildung | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 22 | 2 h.p. | 755.1 | + 6 2 | NE | 2 | 10 | |
| | 10 h.p. | 756 8 | + 0 8 | NE | 2 | 10 | |
| 23. | 6 ha | 758 6 | + 0.0 | N | 1 | 10 | |

Wasserstand am 23 Oktbr. Nachm. 3 Uhr: 0,16 Mtr

**Ueber zehntausend Schachteln** sind im letzten Jahr an Arme gratis versandt worden. Wie häufig bringen Krankheiten Sorgen und Noth in die Familie derjenigen, die mit ihrer Hände Arbeit ihren täglichen Unterhalt herbeischaffen müssen. Es ist daher gewiss anerkennenswerth, dass Herr Apotheker R. Brandt in Zürich schon seit Jahren an Unbemittelte, welche an Magen-, Leber-, Gallenleiden, Hämorrhoiden etc. leiden, seine rühmlichst bekannten Schweizerpillen gratis überlässt und wolle man sich behufs Erlangung derselben nur direct an den Genannten wenden.

---

Niederlage der Ziegler'schen Patent-Uhr-Feder-Corsetts.



Am **22. d. Mts.** habe ich hierorts in der

# Elisabethstr. Nr. 265

im früheren Geschäftslokale des Juwelier Herrn **Grollmann** eine

# Handschuh- und Bandagen-Fabrik,

sowie Lager von sämmtlichen **chirurgischen Artikeln,**

**Wäsche, Parfumes, hirschledernen Hosen, Cravattes, Regenschirmen** 2c.

eröffnet.

Sämmtliche in mein Fach schlagende **Reparaturen,** sowie

**Waschen- u. Färben von Handschuhen**

und dergl. werden sorgfältigst ausgeführt.

## A. Majewicz,

**Handschuhmacher und Bandagist.**

Handschuh- und Bandagen-Fabrik.

---

# Der Ausverkauf

des

## Weinbaum'schen Waarenlagers

wird

**fortgesetzt.**

---

# Nouveautes

sämmtlicher **Besatz-Artikel,** als **schw.** und **coul.**

**Perl-Agrements, Gallons, Feder- u. Pelzbesätze**

zur **Ball-Saison.**

**Schwarze reinseidene Spitzen-Volants, ganze Rocklänge, weisse und farbige Spitzen-Volants und Tülle, seidene Handschuhe und Strümpfe**

in den **neuesten Ballfarben.**

Wegen Mangel an Raum werden

**Winter-Tricottaillen, Kinderkleidchen** und **Normal-Unterkleider**

zu **auffallend billigen Preisen** verkauft.

**Größte Auswahl**

in Rüschen, Passepoiles, Spitzen-Chemisettes, Bulgaren-Baschliks u. Kopfshawls in ganz **reizender Ausführung** und zu sehr **billigen Preisen** empfehlen

## Lewin & Littauer.

---

## Louis Lewin'sche Badeanstalt,

geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

**Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.**

---

# Tuche und Buckskins

in schönster Auswahl, ebenso

## Paletot-Stoffe

für Herren, empfiehlt

**Bernhard Benjamin,**

Breite-Straße.

---

# Damen-Mäntel

**größte Auswahl, sehr billig, bei**

## Bernhard Benjamin,

**Breite-Straße.**

---

## Original Karawanen Thee

**aus Kjachta via Moskau bez. in Verp. à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. zu 6 5, 4½ Mk.**

## Chinesischen Schwarzen Thee

**aus England bez. à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. zu 6, 5, 4, 3, 2½ u. 2 Mk.**

## Echte Tula'er Samovars (Theemaschinen)

empfiehlt

**Thee-Import-Geschäft**

## B. Hozakowski,

**Thorn, Brückenstr. 13.**

---

## Gebrüder Jacobsohn,

Butterstraße 92/93.

Wir beabsichtigen unser seit 21 Jahren hier bestehendes Geschäft bis zum **1. October 1887** zu liquidiren u. stellen einstweilen unser **Winter-Waarenlager,** um mit demselben bis Ende d. J. zu räumen, zum **Ausverkauf.**

Wir empfehlen:

**Stoffe zu Anzügen u. Paletots,**
**fertige Herren-Anzüge u. Paletots,**
**fertige Knaben-Anzüge u. Paletots,**
**Damen-Mäntel u. Jacken,**
**Kinder-Mäntel u. Jacken,**
ca. 10000 Meter
**Parchende**
in weiß, rosa und bunt.
**8/4 u. 5/4 Flanelle**
in allen Farben.
**Tricotagen** 2c. 2c.
zu **billigsten** Preisen.

**Anzüge und Paletots**

werden nach Maaß sauber u. billigst angefertigt.

**Gebrüder Jacobsohn,**

Butterstraße 92/93.

---

Der

# Ausverkauf

meines noch vollständig **sortirten**

**Waarenlagers**

wird zu **sehr billigen Preisen**

**fortgesetzt.**

## A. Böhm.

---

## Größte Auswahl

**garnirter und ungarnirter**

# Hüte

**zu allen Preisen.**

Den Wünschen meiner geehrt. Kundschaft, wie den Ortsverhältnissen entsprechend, werde jetzt auch

**Hüte 2c. billigeren Genre's**

liefern, in wie bisher allseitig anerkannt **geschmackvollster** Ausführung.

**Minna Mack, Nachfolg.**

---

**Chem. Wäscherei- & Garderoben-Reinigungs-Anstalt**

Heiligegeiststraße 200.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Nachricht, daß ich mit heutigem Tage eine mit den neuesten patentirten Maschinen ausgestattete

**Garderoben-Reinigungs-Anstalt**

eröffne. **Unzertrennt** und ohne die Facons zu verlieren werden

**Herren- & Damen-Garderobe, Teppiche, Seide, Bänder, Spitzen etc. etc.**

in kürzester Zeit (2—3 Std.) gewaschen. Meine Preise sind so gestellt, daß auch der weniger Bemittelte von meiner Offerte Gebrauch machen kann. Annahmstellen werden in allen Städten errichtet.

**A. Hiller.**

---

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 9 | Fl. | Engl. Porter | 3 | Mark. |
| 12 | „ | Pilsner | 3 | „ |
| 16 | „ | Kulmbacher | 3 | „ |
| 22 | „ | Braunsberger | 3 | „ |
| 25 | „ | Malzextraktbier | 3 | „ |
| 30 | „ | Graetzer | 3 | „ |
| 33 | „ | Thorner Bairisch | 3 | „ |

**Flaschenreif**

bei **Jacob Siudowski,**

Butterstraße 92/93.

---

Die allerschwierigsten

## Zahnoperationen

werden sicher und gut ausgeführt bei

**J. B. Salomon,** Heilgehülfe

Schülerstraße 448.

---

## Die Restbestände der Putzartikel

werden **billigst ausverkauft.**

**M. Stephan,**

**Passage No. 309.**

---

**12 Stück**

## fettes, junges Rindvieh

habe in **Ziegelei Zlotterie** zu verkaufen

**Hermann Leetz** in **Thorn.**

---

Schönes

## Pflaumenmus

empfiehlt **Marta Freyer,**

vorm. **Geschw. Janke.**

---

## 15,000 Mk. à 5%

auch getheilt, sofort zu vergeben durch

C Pietrykowski, Neust 147/48.

---

# Ein Sequestor

**für das Gut Kielpin wird gesucht von Rechtsanwalt Warda.**

---

## Gesucht ein Compagnon

zum 1 November oder sofort für ein in **Thorn** neu zu gründendes **Vermittelungs- und Agenturengeschäft.** Baareinlage anfänglich M. 2—300. — Gute Agenturen bereits vorhanden. Offerten postlagernd **R. D. 1000** Thorn.

---

# Regenmäntel

für Damen mit und ohne Kragen 20% unterm Kostenpreis giebt ab

**J. Engel, Culmsee.**

---

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich eine **Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt** eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

**L. Mucharska,**

Heiligegeist-Straße 200 I.

---

Den geehrten Herrschaften von Thorn die ergebene Anzeige, daß ich nur noch Dienstag u. Mittwoch mit Grünberger Weintrauben ausstehe. Bestellungen auf 5 u. 10 Pfd. nimmt Herr **Dröse** entgegen.

---

1 gewandte

## Buchhalterin

mit schöner Handschrift und guten Zeugn. sucht von sofort oder später Stellung eventl. auch als **Cassirerin.** Offerten unter **E. W.** in der Expedition erbeten.

---

Eine kleine Woh. zu verm. Gerechtestr. 107

1 möbl. Zim. part. zu verm Bäckerstr. 214

1 Zimmer vermiethet Lehrer **Wunsch** 253.

2 möbl. Zim. sof. zu verm. Schülerstr. 410.

1 gut m. Z. z. verm. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

1 mö. Z. u. Kab. z. v. part. Ger.-Str. 122/23

Kellerwoh., 2 Stub. Kam. z. v. Annenst. 181.

1 m. Z. sof. z. verm. S. Grollmann, Juwel.

---

**1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.**

---

**Möbl. Zimmer zu vermiethen part. Culmerstr. 320.**

---

Von sofort eine Mittelwohnung zu vermiethen. **A. Geschke,** Weißestr. 71.

---

**Eine Wohnung 2 Zimmer u. Küche. Culmerstr. 243, 1 Tr.**

---

**Ein möbl. Zim.** Kab. u. Burschengelaß auf Verlangen auch mit **Pianino** zu vermiethen. **Culmerstr. 319 part.**

---

1 sauber möbl. Zimmer, mit separatem Eingang, nach vorn, ist an 1 auch 2 Herren billig zu vermiethen. Araberstr. 188h 1 Tr.

---

**Ein möbl. Zim. und Cabinet** ist zu verm. **Breitestrasse Nr. 459/60.**

---

**Brückenstraße 18** sind **zwei herrschaftliche Wohnungen** billig zu verm. Näh. in Nr. 20 bei Frau **Glicksman.**

---

**Wohnungen** zu verm. 3 Zimmer, Küche Entree u. Zubeh. beim Bauunternehmer **Roeßler,** Gr. Mocker bei der Hirschfeld'schen Fabrik zum 1. Okt. d. J.

---

## Ein Keller

**zu verm. Bäckerstraße 280.**

---

**1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.**

---

Altst. Nr. 165 ist in der 1. Etage die von Fr Rentier **Streich** seit 8 Jahr bewohnte u. im Parterre eine Wohnung von 3 Zimmern Kabinet und Zubehör vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen.

---

2 herrschaftliche Wohnungen, 1 in die Bel Etage links, hat zu verm. v. 1. Oktober

**Louis Kalischer.**

---

Stube und Alkoven nebst Zubehör von sofort zu verm. **W. Goetze,** Butterstr. 146.

---

**Weißestr. 77** sind 3 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

---

**Ein freundlich möbl. Zimmer** wird zum 1. November cr. gesucht. Gefl. Off. u. X. X. m. Preisang. abzug i. d. Exp. d. Bl.

---

**Eine Wohnung** zweite Etage 4 Zimmer Küche und Bodenraum Hohe-Gasse Nr. 66/67 im Museum sofort zu vermiethen. Bedingungen zu erfragen bei Herrn **B. Hozakowski,** Brückenstraße 13.

---

**1 großes, renovirtes Local,** zu jedem Geschäft sich eignend, (hauptsächlich zu einer Conditorei oder einem Restaurant) ist von **sofort** zu verm. Consens vorhanden. **Näh. in d. Exped. d. Ztg.**

---

**1. Etage gut renovirt mit Gasbeleuchtung sofort** zu vermiethen

**Breitestrasse 455.**

Heute Nacht 12¼ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod, nach viertägigem Krankenlager, unsern guten und trauten, herzinnig geliebten

## Alfred

im Alter von 12¾ Jahren.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefgebeugt an

**E. F. Schwartz**
und Frau.

Thorn, den 23. October 1886.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

---

Mittwoch Nachts 12½ Uhr verschied in Korschen unser lieber Gatte u. Vater

**Ferdinand Kahlert,**

was wir hiermit tief betrübt anzeigen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr vom Bahnhof aus statt.

---

Dem geehrten **Publikum** Thorns und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt ab meine

## Brod u. Feinbäckerei

nach der **Gerechtenstraße Nr. 100** verlegt habe, und bitte um geneigte Aufträge

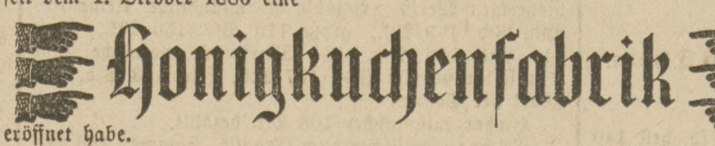
**F. Schwanke,**
Bäckermeister.

---

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte in meinem Hause,

**Thorn, Neustädt. Markt u. Gerechtestraßeecke Nr. 138|39**

seit dem 1. Oktober 1886 eine




eröffnet habe.

Ich werde stets bemüht sein,

**gute und reelle Waare**

zu liefern und werden **Bestellungen** in jeder beliebigen Größe nach allen Richtungen hin von mir aufs **prompteste** und **reellste** ausgeführt.

**Wiederverkäufer** erhalten je nach Vereinbarung entsprechenden Rabatt.

Mit Hochachtung

**Joh. Kurowski.**

---




## R. Schultz,

Klempnermeister.
**THORN**
**145 Neust. Markt 145**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Tisch-, Wand- und Hängelampen,** sowie **Haus- und Küchengeräthe** zu den **billigsten** Preisen. Besonders mache noch auf meinen **hellbrennenden Orientbrenner** auf jeder Hänge- und größeren Tischlampe passend, **alle bisherigen Brenner übertreffend,** aufmerksam.

**Bestellungen** und **Reparaturen** werden **prompt** und **billig** ausgeführt

---

Die neu errichtete

## Putz-Handlung
## Schön & Elzanowska

[Markt No. 429.] im Hause des Herrn Scheda. [Markt No. 429.]

empfiehlt

**reizende Neuheiten in**

**garnirten und ungarnirten Herbst-Hüten**

sowie sämmtlichen

**Putz-Artikeln.**

Wir werden stets bemüht bleiben, einen wirklich **geschmackvollen Putz** herzustellen, und sind vermöge unserer **geringen Geschäfts-Spesen** in der Lage, **die Preise ausserordentlich billig zu stellen.**

Hochachtungsvoll

**Schön & Elzanowska**

früher bei Herrn Gustav Gabali.

---

**Baar-System.** — **Feste Preise.**

# Adolph Bluhm,

## Breitestraße 88

empfiehlt **seine grosse Auswahl in modernen**



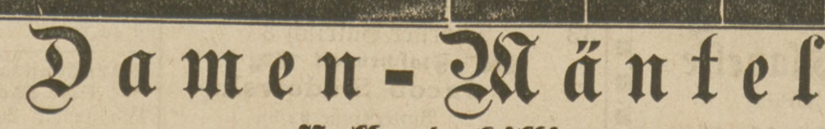

Meine **Confection** zeichnet sich besonders durch **tadellosen Sitz** und **vorzügliche Arbeit** aus, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

# Adolph Bluhm,

## Breitestraße 88.

**Feste Preise.** — **Baar-System.**

---




**auffallend billig.**

## M. Berlowitz, Butterstr. 94.

---

**Franko! Neueste Muster!** — **Franko! Neueste Muster!** — **Franko! Neueste Muster!**

Wir versenden auf Verlangen franco an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regenmänteln, wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen 2c. 2c. und liefern zu Originalfabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:

**Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend,** schon von M. 3 50 an.
**Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completten Buxkinanzug,** von M. 6 — an.
**Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Paletot,** von M. 6 — an.
**Stoffe, für eine Buxkin-Hose,** von M. 3 — an.
**Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel** für Herren und Damen, von M. 7 50 an.
**Stoffe, für einen eleganten Gehrock,** von M. 6 — an, ferner,
**Stoffe, für einen Damenregenmantel,** von M. 4 — an

**bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnißmäßig gleich billigen Preisen.** — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Muße und ohne jede Beeinflussung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch **Feuerwehrtuche, forstgraue Tuche, Billard-, Chaisen- & Livrée-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damentuche,** sowie **vulcanisirte Paletotstoffe mit Gummieinlage,** garantirt wasserdicht. Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Institute für Angestellte, Personal und Zöglinge. Unser Prinzip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen en gros-Preisen und die Anhänglichkeit unserer vieljährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Prinzip hochhalten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. — Herrenkleidermachern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster mit Nummern versehen, gerne zu Diensten

**Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.**

---

**In der Aula der Bürgerschule.**
**Dienstag, den 26. October 1886**
**Abends 7½ Uhr präc.**

## Concert

der **Violin-Virtuosin**

## Arma Senkrah

**Frl. M. Neumann,** Sängerin. u. **Hr. G. Liebling,** Pianist.

**PROGRAMM:**

1. Grand Sonate (A-moll) . Rubinstein
   Frl. Senkrah u. Herr Liebling.
2. a) „Endlich naht sich die Stunde“ Arie aus „Figaro“ . . . Mozart.
   b) Am Ufer des Manzanares Jensen.
   c) Die Nachtigal . . . . Alabieff.
   Frl. Neumann.
3. a) Scherzo (B-moll) . . . Chopin.
   Mazurka II. . . . . . Dodard.
   c) Valse de Concert . E. Liebling.
   Herr Liebling.
4. a) Berceuse Slave (neu) F. Néruda.
   b) Intermezzo (Concert Russe) E. Lalo.
   Frl. Senkrah.
5. a) „Pur dicesti“ . . Antonio Lotti.
   b) „Es blinkt der Thau“ Rubinstein.
   c) „Er, der herrlichste von Allen“ Schumann.
   Frl. Neumann.
6. Tannhäuser Marsch Wagner-Liszt.
   Herr Liebling.
7. Romanze u. span. Tanz. (neu) A. Bird.
   Frl. Senkrah.

Billets zu numm. Plätzen à 2.50 (**an der Kasse 3,00,**) Stehplätze à 1.50 und **Schülerbillets à 1,00** in der Buchhandlung von

**Walter Lambeck**

---

## Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.
Sonntag, den 24. October d. J.
im
„Wiener Cafe“ Mocker,

**Erste große humoristische, musikalisch-declamatorische**

## Soirée,

mit **ausgewähltestem Programm,** ausgeführt von **Vereinsmitgliedern.**

**Neue prachtvolle**
**Theater-Decorationen.**

Cassenöffnung ½4 Uhr. Anfang ½5 Uhr.
Entree à Person 30 Pf. Kinder 10 Pf.

**Eintritt für Jedermann.**

Zum Schluß ein

## Tänzchen.

Der Vorstand u. das Fest-Comité.

---

## Stadttheater in Thorn.

Sonntag, den 24. Oktober

**Die wilde Katze**

Gesangsposse in 4 Akten von W. Mannstä[dt]

Montag, den 25. Oktober

**Die große Unbekannte.**

Schwank in 4 Akten von R. Kneisel.

---

**Hierzu eine Beilage.**

**Hierzu ein illustr. Sonntagblatt**

---

**Große Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz,** Hauptgew. 150 000, 75 000, 30 000 20 000, 5mal 10 000 M. 2c. Ziehung am 22. und 23. November 1886. Ganze Original-Loose a M. 5,50, halbe Anthl. a M. 3,10, viertel Anthl. a M. 1,60 empfiehlt und versendet **W. Wilckens,** Thorn, Breitestr. 446/47 2 Trp. Für Liste und Porto 30 Pfg.

**Eine röthlichbraune Taille** ist gefunden worden. Näh. in der Exped.

## Strickwolle

größte Auswahl, trotz Steigerung das **Zoll-Pfund** von **Mk. 2,40** an

**Lewin & Littauer.**

**Zwei Satz guter Betten** sind zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exp. d. Z.

**Schützenhaus!**
**Sonntag, den 24. October**

## Streich-Concert

von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.
Anfang 7½ Uhr. — Entree 20 Pfg.
**H. Reimer,** Kapellmeister

## Arenz Hôtel Winterpavillon

**eröffnet.**

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.

# Beilage zu Nr. 249 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Sonntag, den 24. Oktober 1886.


## Feuilleton.

## Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

54) (Fortsetzung.)

Kleuser biß sich nach diesen Worten des Agenten unwillig auf die Lippen. Er hatte wenig Lust, demselben einen Antheil zukommen zu lassen, und gleichwohl mußte er ihm denselben gewähren, selbst wenn er die unbescheidenste Anforderung gestellt hätte.

„Wie viel verlangen Sie?“ fragte er kurz.

„Ja mein lieber Herr Kleuser,“ entgegnete Polenz mit einem verschmitzten Lächeln, „das ist eine sehr schwierige Frage, denn ich will durchaus nicht unbescheiden erscheinen. Sie wissen, von dem Gelde, welches Sie sich durch Wechsel verschafft haben, bekomme ich so viel wie nichts, weil die Wechsel dazu dienen sollen, meinen Plan gegen Buchmann zur Ausführung zu bringen; mit dem Gelde, welches Sie durch Damken erhalten, ist es indeß ein ganz anderer Fall. Geben Sie mir zehntausend Thaler, so behalten Sie für sich noch fünfzehntausend.

„Zehntausend Thaler!“ rief Kleuser erstaunt und erschrocken, denn daß der Augent so viel verlangen werde, hatte er nicht erwartet. „Zehntausend Thaler!“ wiederholte er, „ich will Ihnen fünftausend geben.

Polenz lächelte ruhig. „Ich handle in solchen Fällen nicht, Herr Kleuser,“ erwiderte er. „Entweder zehntausend oder gar nichts, eins von beiden. Wählen Sie. Ich will nicht leugnen, daß die Verhältnisse für mich sehr günstig sind, aber auch Sie dürfen nicht verkennen, daß ich Sie bei weitem nicht in dem Maße auszubeuten suche, als es mir möglich wäre.“

Kleuser schwieg. Er kämpfte mit einem Entschlusse. Er wollte die zehntausend Thaler nicht hergeben, und doch wußte er nur zu gut, daß, wenn er es nicht that, sein ganzes Unternehmen durch den Agenten vernichtet würde.

Der Gedanke hieran ließ ihn endlich einen entscheidenden Entschluß fassen. „Sie sollen die zehntausend Thaler haben,“ erwiderte er endlich, aber sein Gesicht und seine Stimme verrieth deutlich, wie ungern er sich dazu entschlossen hatte. „Wünschen Sie noch etwas?“

„Nein, nein, ich danke Ihnen,“ erwiderte Polenz. „Doch noch Eins. Ich glaube, Sie haben den geheimen Entschluß gefaßt, sobald Sie das Geld von Damken erhalten haben, sofort zu entfliehen. Thun Sie das nicht, Damken würde sofort ihre Absicht errathen. — So, nun will ich ihre Zeit nicht länger in Anspruch nehmen.“

Er reichte Kleuser mit vertraulichem Lächeln zum Abschiede die Hand, und so sehr es diesem auch widerstrebte, er konnte sie nicht zurückweisen.

Lächelnd und leise verließ der Agent das Zimmer. Kleuser stand regungslos da und horchte, bis jener das Haus verlassen hatte, dann vermochte er seine gewaltsame Aufregung nicht länger zurückhalten. In der heftigsten Erbitterung ballte er die Hand und drohte dem Geschiedenen mit erhobenem Arme. „Elender, feiger Betrüger,“ rief er mit gedämpfter Stimme und gänzlich vergessend, daß er diesen Namen weit eher verdiente als Polenz. „Feiger Betrüger!“ wiederholte er, „nicht einen Pfennig sollst Du von mir erhalten; Du bist auch nicht allwissend, ich will all' Deinen Berechnungen zuvorkommen, dann magst Du mir nach Amerika folgen, wenn Du Lust hast, Deine Ansprüche mir gegenüber geltend zu machen.“

Er ging aufgeregt im Zimmer auf und ab. Seine ganze Erbitterung war nur die Wuth der Ohnmacht, denn ohnmächtig fühlte er sich diesem Manne gegenüber und mochte es sich nicht selbst eingestehen. Das ruhig lächelnde Gesicht des Agenten schwand nicht aus seinen Augen, er glaubte es noch vor sich zu erblicken und all' sein Muth war wieder gebrochen. Er fühlte alle seine Kräfte, ja selbst seine Gedanken durch ihn gefesselt und er krümmte sich unter diesen Fesseln, die drückend schwer auf ihm lagen. Er schalt sich einen Thor, daß er sich durch Polenz hatte bestechen lassen, daß er ihn in seine Geheimnisse eingeweiht, und zugleich mußte er sich wieder gestehen, daß jener ihm unbegreifliche und unheimliche Mann sie errathen habe. Wie ein unüberwindliches Geschick stand ihm Polenz gegenüber; er haßte ihn, er hätte ihn vernichten können, aber zugleich fürchtete er ihn, und er würde nicht gewagt haben, die Hand gegen ihn empor zu heben.

Es ist als eine Thorheit und Märchen erwiesen, daß Schlangen durch die Kraft ihres Blickes Vögel zu bannen und fesseln vermögen, daß dieselben unfähig werden, von ihrer eigenen Kraft Gebrauch zu machen und zu entfliehen; daß sie, von der Macht des Schlangenblicks unausweichbar angezogen, sich zitternd mehr und mehr dem Rachen nähern, der sie verschlingt — dies ist eine Thorheit. Unleugbar ist aber, daß es Menschen giebt, welche allein durch den Blick ihres Auges auf andere Menschen eine Herrschaft ausüben, welcher sich diese nicht zu entziehen vermögen.

Einen solchen Blick besaß Polenz. Er wußte dies recht wohl und verstand es trefflich, ihn zu seinen Zwecken zu benutzen. Er vermochte freilich nicht auf einen Jeden mit seinem Blick einzuwirken, aber er bemerkte es bald, bei welchen Personen es ihm gelungen war, dann strebte er aber auch dahin, über diese eine völlige Herrschaft zu gewinnen.

Durch die öffentliche Verlobung war zwischen Gabriele und Letzingen ein eigenthümliches Verhältniß hervorgerufen.

Letzingen, welcher täglich zur Villa kam, wußte recht wohl, welche Rechte er sich auf das Herz und das Vertrauen Gabrielens dadurch erworben hatte; er wagte aber nicht, von ihnen Gebrauch zu machen, weil er der Bitte seiner Verlobten nachkommen wollte, und diese eine Schranke festhielt, welche sie nie über eine Artigkeit und Höflichkeit hinauskommen ließ, der man den Mangel an Herzlichkeit sofort anmerkte.

Auch Gabriele wußte, welche Ansprüche Letzingen machen konnte, und sie glaubte ihnen am besten auszuweichen, wenn sie ihren Verhältnissen einen freundschaftlichen Charakter gab. Sie war fest überzeugt, daß ihr dies gelingen werde, hatte indeß Letzingens Charakter hierbei zu wenig in Betracht gezogen, weil sie ihm früher zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt hatte, um ihn genau zu erkennen.

Letzingen ließ sich nämlich dieses Wesen Gabrielens eine Zeit lang gefallen; er ließ es an keiner Artigkeit und Aufmerksamkeit fehlen. Aber nur zu bald fühlte er das Drückende dieses Verhältnisses und er wurde es überdrüssig, sich einen Zwang aufzuerlegen, wo er das volle Recht hatte, ihn bei Seite zu werfen. Er war überhaupt nicht für eine zarte platonische Liebe geschaffen. In seinem ganzen Charakter trat ein materielles Streben in den Vordergrund. Er wollte nicht erstreben, sondern besitzen, nicht sehnen und hoffen, sondern genießen. Es lag zugleich in seiner Natur begründet, daß, wenn ihm Gabriele mit hingebender Zärtlichkeit entgegengekommen wäre, er dieselbe vielleicht nur zu bald mit einer kalten Ruhe entgegengenommen haben würde — jetzt reizte ihn der Widerstand den er fand. Er trieb, den Zwang, den er sich auferlegt, abzuwerfen, um ungehindert in den Besitz Gabrielens, so weit ihm derselbe zukam, zu treten.

Unwillkürlich erhielt dadurch sein Verhältniß zu Gabriele einen fast leidenschaftlichen Charakter. Damken schien diese Leidenschaft zu unterstützen, denn er empfing ihn stets mit der größten und entgegenkommensten Freundlichkeit und mit einem Vertrauen, welches die Schranke, die zwischen den beiden Verlobten stattfand, nur um so deutlicher und schroffer hervortreten ließ. Zugleich hatten die Lieblichkeit und Reize Gabrielens auf Letzingen mehr und mehr einen gewaltigen Eindruck ausgeübt.

Unwillig über Gabrielens Kälte, welche seit ihrer Verlobung noch nicht im geringsten abgenommen hatte, war Letzingen fest entschlossen. endlich in seine vollen Rechte als Verlobter einzutreten. Mit diesem Entschlusse schritt er an einem heiteren Morgen durch den Park zur Villa.

## Landwirthschaftliches.

Die „Westpr. Landwirthsch. Mittheilungen“ sagen in ihrer dieswöchentlichen Umschau: „Wiederum können wir von feuchtwarmer Witterung in der abgelaufenen Woche berichten, so daß die Wintersaaten sich weiter gut entwickeln und bestanden konnten. Dabei trat der Regen nicht so heftig auf, daß die Hackfruchternte dadurch in unangenehmer Weise unterbrochen wurde, sondern diese hat sich auch fernerhin ungestört vollzogen und es sind jetzt nicht nur Zuckerrüben und Kartoffeln, sondern auch Futterrüben, Wruken und Kopfkohl (Kumst) überall glücklich geborgen. Das Nachpflügen der Kartoffeln wird jetzt in den meisten Wirthschaften mit Eifer betrieben und liefert noch eine ganz angenehme Zugabe zu der bisherigen Kartoffelernte. Der Ertrag derselben hat nun vielfach die gehegten Erwartungen übertroffen und hat sich die Kartoffel wieder als richtige Südfrucht bewiesen, die bei genügender Wärme und Sonnenschein auch mit wenig Regen zufrieden ist und dann doch leidliche Ernten liefert. Weiter werden jetzt diejenigen Felder, welche in dem künftigen Jahre Zuckerrüben tragen sollen, gedüngt und tief gepflügt, um den Pflanzen einen möglichst reichen tiefgründigen Standort anzuweisen. Bei der großen Trockenheit waren die Wege immer gut und auch auf dem Acker schnitt der Dungwagen nirgend tief ein, die Dungausfuhr ließ sich demnach schnell und leicht bewerkstelligen. Ebenso ist die Abfuhr der geernteten Hackfrüchte durch diesen Umstand sehr begünstigt und konnte diese überall mit verhältnißmäßig wenig Mühe und Kosten bewirkt werden. Bei guten Kartoffelernten finden sich meistens genug Leute auf dem Felde ein, um die Knollen auszugraben, aber doch ist der Wunsch ein sehr berechtigter, sich nicht nur von dem guten Willen der Arbeiter unabhängig zu machen, sondern auch die Ernte durch geeignete Maschinen billiger zu bewerkstelligen. Deshalb hat man sich schon lange bemüht, eine gute Kartoffel-Ernte-Maschine zu konstruiren und hat soeben in Hannover eine Concurrenz von dergleichen Apparaten stattgefunden. Doch sind die Erfolge bisher immer unbefriedigende gewesen und auch diesmal wurde kein gutes Resultat erzielt, so daß von den vorgeführten 10 Maschinen keiner einzigen der ausgesetzte Preis zuerkannt werden konnte. Die Schwierigkeiten, welche die Natur auf den verschiedenen Bodenarten diesen Maschinen entgegensetzt, sind eben zu verschiedenartige und zu große, wir bleiben also einstweilen immer noch auf die Hände unserer Arbeiter angewiesen. Besser ist die Construction von Maschinen, welche die Knollen nur aus der Erde heben und hinter welcher dann Kinder dieselben auffammeln müssen, gelungen; hier erhielt die Fabrik von Sack Plagwitz Leipzig den ersten Preis.

## Klein Chronik.

* **Eine köstliche Anekdote** erzählte ein amerikanisches Blatt aus dem „Far West.“ Das Territorium Idabo liegt weit im Westen und die Zahl der Frauen ist dort entsprechend gering. In der Niederlassung, die den unpoetischen Namen „Waggon Wheel“ trägt, kam es kürzlich in Folge dieses beklagenswerthen Mangels an Frauen zu einem seltsamen Auftritt. Zwei junge Damen reisten nach diesem entlegenen Erdenwinkel, um ihren Bruder, der im Sterben lag, zu pflegen. Der arme Bursche bedurfte ihrer Pflege nicht sehr lange und sofort nach seinem Begräbniß schickten sich die beiden jungen Mädchen zur Rückreise an. Noch bevor sie aber abreisen konnten, machte sich beinahe die ganze, aus ausschließlich aus den Männern bestehende Bevölkerung, mit dem Mayor und den Municipalbeamten an der Spitze, auf den Weg zu ihrem Quartier und hielt um ihre Hand an. Während fünf oder sechs Tagen herrschte in der Ortschaft eine ungeheure Aufregung und trotz seinem Alter wurden die Aussichten des Mayor als so gut angesehen, daß man 6 gegen 1 auf den Erfolg seiner Werbung wettete. Am Ende der Woche capitulirten die beiden Damen und verlobten sich. Obendrein wurde der Mayor von einem hübschen Grubenarbeiter aus dem Feld geschlagen. Der Hochzeitstag wurde festgesetzt und die Mütter der jungen Bräute zur Ceremonie eingeladen. Wie aber Mama auf der Scene erschien, setzte es einen Heidenspektakel ab. Sie war bitterböse darüber, daß ihre Töchter für das Andenken ihres kürzlich verstorbenen Bruders so wenig Achtung zeigten und gleich ans Heirathen dachten. Vergebens stellten die Mädchen ihrer Mutter vor, daß sie förmlich belagert worden seien und erst der Macht der Umstände nachgegeben hätten. Die Mutter blieb unerbittlich; das Verlöbniß mußte abgebrochen werden; mit dem nächsten Zuge wollte sie mit ihnen nach Hause reisen. Die beiden Werber, die sich so urplötzlich um ihr zeitliches Glück betrogen sahen, beeilten sich ihre Mitbürger davon zu benachrichtigen. Ein Entrüstungsmeeting wurde abgehalten, und der Mayor ernannte eine Commission, mit dem Auftrag, der Mama ihre Aufwartung zu machen. Er selbst war großmüthig genug, sich an die Spitze der Deputation zu stellen und appellirte an den Patriotismus der Mutter mit rührenden Worten. Umsonst, sie blieb fest; von ihren Töchtern wolle und könne sie sich nicht trennen. Da kam dem Mayor eine Inspiration. Mit freundlichster Miene schlug er einen Compromiß vor. Warum sollte sie an Trennung denken, wenn sie sich dazu verstehen könne, seine Hand und sein Herz anzunehmen? Er wolle den jungen Mädchen ein Vater und Beschützer sein u. s. w. Das zog, und die Stadt „Waggon Wheel“ feierte drei Hochzeitsfeste an einem und demselben Tag.

* **Eine Giftmischerin.** Im Zellengefängnisse zu Cambridge, in Massachusetts (Vereinigte Staaten) befindet sich eine Frau in Untersuchungshaft, die mit vollem Rechte ein Scheusal in Menschengestalt genannt werden kann. Fast jeder Tag bringt neue, gräßliche Enthüllungen aus dem Leben dieser Giftmischerin von Cambridge, die eine Unzahl von Personen, darunter den eigenen Gatten, ihre Kinder und andere Verwandte, kalten Blutes dahinmordete. Der Name dieser Massenmörderin ist Viktorine Robinsons. Sie ist zu Cambridge geboren, 41 Jahre alt, von außerordentlicher Schönheit und war die Gattin eines dortigen reichen Zuckerbäckers. Das erste Opfer ihrer Habsucht wurde ihr Mann, den sie vor 4 Jahren 1882, beim Frühstück vergiftete. Die 10jährige Tochter Emma mußte dann sterben, um es dieser unmenschlichen Mutter zu ermöglichen, sich in den Besitz eines Betrages von 5000 Dollars zu setzen, auf welchen Betrag das Leben des Kindes bei einer New-Yorker Lebensversicherungs-Gesellschaft versichert war. Um dieselbe Zeit starb eine Schwester dieser Giftmischerin, welche an den Farmer Freeman verheirathet war, zu Cambridge eines natürlichen Todes. Der Wittwer nebst seinen beiden Kindern, einem Säugling und einem 5jährigen Knaben, zogen als Kostgänger in das Haus der Robinsons, wo das jüngste Kind nach kurzer Zeit starb. Das vierte Opfer war Herr Freemann, der Schwager der Giftmischerin, welcher wie auch die 3 früheren Opfer den Vergiftungstod fand. 14 Tage später vergiftete dieses Weib die eigene 23jährige Tochter Lizzie, welche sich im Brautstande befand und am 15. d. M. ihre Hochzeit hätte feiern sollen, und wiederum 3 Wochen später den 7jährigen Neffen Arthur Freemann. Der muthmaßliche Helfershelfer der Mörderin war ein gewisser Thomas Rudolf Schmitt, angeblich in Berlin geboren, der mit ihr um die Zeit, als Lizzie starb, in ein intimes Verhältniß getreten war. Die Leiche Lizzies und ihres Vetters Willy Robinsons wurden kürzlich auf dem Friedhofe zu Cambridge exhumirt. Generalanwalt Stevens hat, da man bei der Secirung dieser beiden Leichen unzweifelhafte Spuren von Arsenik in deren Magen fand, den Auftrag ertheilt, auch noch die Leichen sonstiger Personen, welche man für die Opfer dieser Giftmischerin hält, zu exhumiren. Viktorine Robinsons und Thomas Rudolf Schmitt, welche im Gefängnisse zu Cabt-Cambridge strenge bewacht werden, haben bis zur Stunde noch kein Geständniß abgelegt. Schmitt, welcher behauptet, Chirurg in der preußischen Armee gewesen zu sein, giebt an, er habe Medizin für Frau Robinsons geholt, aber lediglich auf Rezepte des Familienarztes hin. Die Polizei hat bereits gegen beide Verhaftete ein erdrückendes Beweismaterial in Händen. Jede der Personen, welche von der Hand dieser Giftmischerin starben, wurde von einem andern Arzte behandelt. In keinem Falle vermochte der betreffende Arzt die Krankheitsursache zu ergründen. Frau Robinsons schien immer willens zu sein, alles Erdenkliche für ihre Opfer zu thun, — einer Sektion der Leiche widersetzte sie sich aber beharrlich. Die Verwandten der Frau waren sämmtlich so versichert, daß im Todesfalle die Versicherungssumme der Robinsons ausgezahlt werden sollte. Dennoch erhielt sie bloß in einem Falle 5000 Dollars ausbezahlt, da bei den übrigen technische Fehler vorlagen. Die letzte gegen sie gerichtete Anklage ist, daß sie etwa 50 Personen auf dem Methodisten-Picknick zu Sommerville zu vergiften versucht habe, und zwar, indem sie ihnen mit Arsenik vermischtes „Gefrorenes“ vorsetzte. Der Verlobte der verstorbenen Lizzie Robinsons erklärte eidlich, daß die Giftmischerin stets sehr überlegt und kalt berechnend gehandelt hat.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Ein **Schwein** ist in der Nähe des Forts IVa,
ein **Ferkel** auf der Chaussee der Bromberger Vorstadt als herrenlos aufgegriffen.
Als gefunden eingeliefert
ein Sack Mehl,
" " Futtermehl.

Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, ihre Ansprüche schleunigst bei uns geltend zu machen, widrigenfalls die Schweine sowohl, wie das Mehl verkauft werden.

Thorn, den 21. October 1886.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

# Rath in Gerichtssachen

**u. Privat-Angelegenheiten** ertheilt **M. Lichtenstein,** Volksanwalt und Dolmetscher in Thorn Schülerstr. 414 1 Tr.

Sprechstunden: v. 9—12, v. 2—5 Uhr.

Fertigt Schriftstücke nach allen Richtungen als: **Klagen, Eingaben, Bittgesuche, Mieth- u. Kaufverträge, Beitreibung ausstehender Forderungen, Uebernahme Auctionsversteigerungen** gegen **billige** und **prompte Ausführungen. Kauf und Verkauf** von **Grundstücken, Verpachtungen** 2c.

---

**Wichtig für Damen:**

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nicht kühlen u. nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, halten für Thorn u. Umgegend in bester Güte allein auf Lager: Fräulein Ida Behrendt, Am Markt 162, Herr A. Petersilge. Preis Paar 50 Pf. — 3 Paar 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt

Frankfurt a./O., im Oktober.

**Robert v. Stephani.**

---

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des deutschen Kaisers u. Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin: Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Nur Baargewinne u zahlbar ohne jeden Abzug Hauptgew. 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 mal 10,000 Mk. Ziehung am 22. u. 23. November Loose à 5,50 Mk, halbe Antheilloose à 3 Mk., Viertel Antheilloose a 1,50 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Für Porto u. Listen 30 Pfennig. **Ernst Wittenberg,** Butterstr. 91.

---




---

# Knauer's

**Kräuter-Magenbitter**

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flache kostet 80 Pf. bei **H. Netz** in Thorn

---

**Russisch Brod**

feinst. Theegebäck u. beste gefüllte Chocolade v. Richard Selbmann, Dresden. Niederlagen: Colonial- u. Conditorei Geschäfte.

---

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

---

Frische

# Karpfen,

**Hechte, Schleie, Aale**

in **allen Größen** offerirt **billigst**

**Robert Fritsche,** Frankfurt a./O.

---

## Baugewerkschule

zu Deutsch-Krone.

Wintersemester **1. November;**
Schulgeld **80 Mk.**

---

## Schmerzlose Zahnoperationen,

**künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex Loewenson,**

Culmer-Str.

---

**Zerkl. Klobenholz** in Rmtr empf. billigst. fr. Thür A. Majewski, Bromb. Vorst.

---

# Bekanntmachung.

Wegen Ablaufs der Wahlperiode scheiden Ende des Jahres 1886 folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

**a. bei der I. Abtheilung:**
Kaufmann **K. Adolph,**
dto. **R. Hirschfeld,**
Eisenbahn-Sekretair **Kolleng,**
Rechtsanwalt **Warda.**

**b. bei der II. Abtheilung:**
Kaufmann **H. Dauben,**
dto. **G. Fehlauer,**
dto. **A. Gieldzinski,**
dto. **R. Rütz.**

**c. bei der III. Abtheilung:**
Kaufmann **C. G. Dorau,**
dto. **F. Gerbis,**
Bäckermeister **H. Kolinski,**
Baumeister **R. Uebrick.**

Behufs der Ergänzungswahl werden demzufolge

I. die Gemeindewähler der III. Abtheilung

**auf Montag, den 15. November 1886,**
**Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr,**

II. die Gemeindewähler der II. Abtheilung

**auf Dienstag, den 16. November 1886,**
**Vormittags von 10 bis 1 Uhr,**

III. die Gemeindewähler der I. Abtheilung

**auf Mittwoch, den 17. November 1886,**
**Vormittags von 10 bis 12 Uhr**

hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und zu den bezeichneten Stunden im Stadtverordneten-Sitzungssaale zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben. Es wird hierbei bemerkt, daß unter den von der I. und III. Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten sich mindestens je ein Hausbesitzer befinden muß. Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu derselben Stunde

1. für die III. Abtheilung am 22. November cr.
2. " " II. " " 23. "
3. " " I. " " 24. "

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hiermit eingeladen werden.

Thorn, den 7. October 1886.

**Der Magistrat.**

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

**Bekanntmachung**

Die diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen für Thorn finden statt:

1. **Thorn (Land) den 10. November cr., Vormittags 9 Uhr,**
2. **Thorn (Stadt) den 11. November cr., Vormittags 9 Uhr.**

Hierzu erscheinen sämmtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und der Ersatz-Behörden entlassenen Leute, sowie diejenigen Landwehrleute des Jahrgangs 1874, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Controll-Versammlungen nicht beiwohnen können, **bis zum 15. November dieses Jahres** dem betreffenden Bezirks-Feldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bataillon auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Controll-Versammlungen ihre Militair-Papiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Orts-Polizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Behörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controll-Versammlung rechtzeitig bei dem Bezirks-Feldwebel zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungsatteste müssen spätestens auf dem Controll-Platz eingereicht werden und **genau** die Behinderungsgründe enthalten. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden. Atteste, welche Ortsvorstände, Polizei-Verwalter 2c. über ihre Person oder im eigenen Interesse ausstellen, finden keine Berücksichtigung.

Thorn, den 11. October 1886.

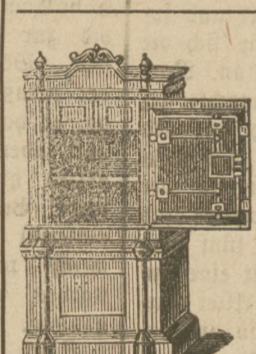
**Königliches Bezirks-Commando des 1. Bataillons (Thorn) 8. Pommerschen Landwehr-Regiments No. 61.**

bringen wir hierdurch zur Allgemeinen Kenntniß.

Thorn, den 13. October 1886.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---



# Geldschränke

**alte und neue**
**zu haben bei**

# Franz Zährer,

**Eisenhandlg. am Nonnenthor.**

---



Jeder erhält auf Verlangen **frei** und **gratis** die Beschreibung meiner Jagd-Karabiner ohne Knall, sowie meiner Hof- und Garten-Gewehre ohne Knall. — Ausserdem habe ich die grösste Auswahl von Jagd-Doppelflinten, Centralfeuergewehren, Scheibenbüchsen, Revolvern, Teschins, Pistolen und allen Jagd-Utensilien, als: Jagdtaschen, Koffer, Wildlocker, Messer etc. — Täglich einlaufende Neuheiten für Damen und Herren, als Geschenke passend, zu den billigsten Preisen. — Grösste Auswahl feinster Stahlscheeren und Taschenmesser. — Umtausch aller Waaren gestatte ich bereitwilligst.

**Hippolit Mehles,**
Waffen-Fabrik,
**Berlin W.,** Friedrichstrasse 159.

---

## Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886.

**Haupt- und Schlußziehung**

am 7. Dezember d. J. und folgende Tage.

**60000** Mark W. Erster Hauptgewinn
**20000** " " Zweiter "

| | |
|---|---|
| 2 × 10000 Mk. | 20 × 1000 Mk. |
| 2 × 5000 " | 50 × 500 " |
| 4 × 3000 " | 50 × 300 " |
| 4 × 2000 " | 50 × 200 " |

300 × 100 Mk. und
6516 Gewinne i. Gesammtwerthe von
220000 Mark.

**7000 Gewinne i. W. v. 450000 Mark**

Loose à **5** Mark
**11 Stück für 50 Mark**
versendet
der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse (à 2½ Mark) hat bei Verlust des Anrechtes bis zum 1. Dezember d. J. zu erfolgen.

Uebersendung der Gewinne gänzlich kostenfrei.

Loose à 5 Mark sind auch zu haben bei:

**Ernst Wittenberg,** Lott.-Compt., **E. F. Schwartz,** Buchhandlg., **A. von Pelchrzin,** Buchhandlg., **M Lichtenstein,** Volksanwalt u. Dolmetscher **W. Wilckens,** Kfm., **David Hirsch Kalischer.**

---

## Die Schuh- u. Stiefel-Fabrik

von

**R. HINZ, THORN, Breitestr. Str. 459**

empfiehlt

ihr Lager aller Sorten Schuhe u. Stiefel

für **Herren, Damen, Mädchen** und **Kinder** von den **gewöhnlichsten** bis zu den **hocheleganteſten** Sachen,

**sowie Neuheiten der Saison**

in den verschiedensten Dessins in Zeug und jeder Lederart.

**Filzschuhe, Pantoffeln und Kinderschuhe**

großes Lager.

**Bestellungen nach Maaß** werden in jeder Art von Fußbekleidung in eleganter, gutsitzender Fußform gefertigt, auch Reparat. werd. angenommen u. saub. ausgef.

**Streng reelle Bedienung. Billigste Preise. Selbstfabrikation. Nur Handarbeit.**

---




---

## Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 175. Lotterie (Ziehung 9.—11. November 1886) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 a 124, 1/2 a 62, 1/4 a 31, 1/8 a 15,50 Mark (Preis für 2., 3. u. 4. Klasse: 1/1 208, 1/2 104, 1/4 52, 1/8 26 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: 1/16 7,80, 1/32 3,90, 1/64 1,95 Mark (Preis für 2., 3. u. 4 Klasse: 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark).

**Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868)

---

## Braunschweig. Gemüse

zu

**Fabrikpreisen.**

**Prima stark. Stangen-Spargel** 2 Pfd. Büchse 2,25 M., 1 Pfd. 1,25 M.
**Mittelstarker Stangen-Spargel** 2 Pfd. Büchse 1,80 M., 1 Pfd. 1 M.
**Prima starker Schnitt-Spargel** 2 Pf. B. 1,50 M., 1 Pf. 85 Pf., 1/2 P. 50 Pf.
**Pr. junge zarte Schoten** extra ff. 2 Pfd B. 1,80 M. 1 Pfd. B. 1 M.
**Pr. junge zarte Schoten Ia** 2 P B. 1,00 M., 1 P. B 85 Pf. 1/2 P. 50 Pf.
**Beste Gemüse-Schoten** 3 Pfd. B 1,40 M., 2 Pfd. 1,10 M., 1 Pfd B. 70 Pfd
**Pr. j. zarte Schneidebohnen, Bruch- & Wachsbohnen,** 5 Pfd. B. 1,30 M 4 Pfd. B. 1,10 M. 2 Pfd. 60 Pf. 1 Pfd. 40 Pf. **Unter Garantie** feinster **Qualität** langjähriger **Haltbarkeit** vers. geg. Nachn. od. Einf. d Betrag.

**J. Grand** Berlin W., Köthenerst. 7, I. Et.

**Delicatessen Engros & Versand**
**Preiscourant gratis u. franco!**

---

## Zur Saison

empfehle in **großer Auswahl** in nur **guten** Qualitäten zu **billigsten** Preisen.

**Strickwolle,**
**Anstricklängen,**
**Damen-Strümpfe,**
**Kinder- "**
**Socken,**
**Handschuhe,**
**Gamaschen,**
**Herren-Westen,**
**Damen- "**
**Tricot-Taillen,**
**Camisols, Beinkleider,** } ächte Prof. Dr. **Jäger** und andere
**gestr. Unterröcke,**
" **Kdr.-Tricots,**
**Kopf-Shawls,**

sowie feinere Besatzartikel und **sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei** zu bekannt billigen Preisen.

**M. Jacobowski Nachf.**
Inh. Herm. Lichtenfeld,
Neust. Markt 213.

---

### Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund". In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

**erläuternde Krankenberichte**

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

---



**Beste oberschlesische**

# Würfelkohlen

**zu Heizzwecken offeriren billigst franco Waggon, sowie franco Haus.**

**Gebr. Pichert**
**Schloßstr. 303/6.**

---



## Sarg-Magazin

**R. Przybill,**
Schülerstraße 413,
verkauft zu **billigen Preisen.**

---

# Hüte

zum modernisiren bitte gefl. einlief. zu wollen. **Größte Auswahl neuester Pariser Formen** lieg. z. Ansicht.

**Minna Mack.**

---

## Preuß. Lotterie.

2. Classe 9. bis 11. November. Antheile an Originalloosen 1/8 15 Mk., 1/16 7½ Mk., 1/32 3 Mk. 75 Pf. versendet **H. Goldberg,** Bank- u Lotteriegesch. i. Berlin, Dragonerstr. 21.

---

**Gut gebrannte Mauersteine** billigst in **Gremboczyn** bei **S. Bry.**

---

**Ein Pianino** zu vermiethen, oder billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.